



REDI-News Herbst 2011

Vorwort

Inhalt

Vorwort	1
Gesetzesänderungen	2
➤ Schwellenwerte Revision	
➤ Kinder- und Familienzulagen	
Unternehmensberatung	2
Risikoanalyse – Papiertiger oder gelebte Philosophie?	
Bereich KVG	3
Kostenrechnung - jetzt wird es ernst!	
Bereich IVSE	4
Der Leistungsabgeltung einen Schritt näher	
IV zahlt Spitex für behinderte Kinder nicht mehr	
News vom RediNet	5
Lobos und PEP auf RediNet	
In eigener Sache	6
Wechsel / Erweiterung im Team	
Eine kaufmännische Lehre in der REDI AG Treuhand	
Seminare/Schulungen	7
Dienstleistungspalette	8
www.redi-treuhand.ch	
Info@redi-treuhand.ch	

Sehr geehrte Damen und Herren
„Wissen ist Macht“ ist im Deutschen ein geflügeltes Wort, das auf den englischen Philosophen Francis Bacon (1561-1626) zurückgeht. Den Gedanken führte Bacon in seinem 1620 erschienen Hauptwerk *Novum Organum* weiter aus. Dort schreibt er „Wissen und Macht des Menschen fallen zusammen, weil Unkenntnis der Ursache die Wirkung verfehlen lässt“¹⁾. Der Spruch ist heute noch so zutreffend wie vor fast 400 Jahren.

Die Entwicklungen mit Blick auf die Kosten- und Leistungsseite im Bereich der sozialen Institutionen zeigt, dass durch Unkenntnis wirkungsvolle Instrumente nicht, nur zögerlich oder gar in die falsche Richtung entwickelt werden.

In vielen Bereichen der Institutionen IVSE und KVG wird auf die Aus-, Fort-, und Weiterbildung grossen Wert gelegt. Besonders dort, wo die Leistungen direkt dem Menschen zu Gute kommen.

In der Verwaltung ist es oft nur die Leitung, welche ein Mindestmass an Weiterbildung generiert. In Sitzungen und Tagungen geht es jedoch häufig auch nur um die Vermittlung von Informationen, deren Wissensgehalt uns nicht unbedingt dazu ermächtigt, wirkungsvolle Instrumente für unseren Betrieb zu erarbeiten und einzusetzen.

In vielen Betrieben sehe ich, dass durch mangelnde EDV-Anwender-Kenntnisse der neuen Office-Programme „nützliche Helfer“ nicht eingesetzt werden oder lange nach einer ansehnlichen Lösung zum Beispiel des Layouts eines Textdokuments oder einer Excel-Tabelle

gesucht werden muss. Eine effiziente Schulung im Haus oder ein Kursbesuch verschafft Sicherheit, Wissen und Macht über den Computer. Und wenn Sie dies besitzen, haben Sie auch Zeit für andere Dinge.

Das Wesen der Buchhaltung, der Kostenrechnung oder der Anlagebuchhaltung ist ebenfalls seit Jahrzehnten gleich. Doch auch hier hat es Entwicklungen gegeben, gesteigerte Anforderungen und Vorschriften.

Manche haben die Weiterentwicklung bisher erfolgreich verdrängen können, doch jetzt kommen die Geister wieder zum Vorschein. Wer gut vorbereitet ist, kann sich jetzt locker zurücklehnen, denn er hat das Wissen über Herkunft, Wirkung und Auswirkung der gesammelten Daten und kann bei Bedarf wirkungsvolle Massnahmen ergreifen.

Dieses Wissen wird in den zu erwartenden Tarifverhandlungen mit Kanton und Gemeinden mächtig Eindruck machen.

Auch die REDI AG Treuhand setzt immer mehr Zeit für Aus- und Weiterbildung ein. Mit internen und externen Schulungen sind wir laufend dran, unser Wissen aufzubauen um es Ihnen wieder zu vermitteln.

Setzen Sie in Ihrem Betrieb auch neue Massstäbe mit zielgerichteter Weiterbildung in allen Bereichen. Wissen zahlt sich immer aus und macht zudem auch noch Spass!

Ich wünsche Ihnen eine lehrreiche und wirkungsvolle Zeit!

Herzliche Grüsse

Elke Wattinger

¹⁾ Quelle Wikipedia



Gesetzesänderungen / Gesetzespräzisierung

Schwellenwerte Revision:

Seit Inkrafttreten des neuen Revisionsrechtes im Jahr 2008 ist nicht mehr die Rechtsform einer Unternehmung für die Revisionspflicht massgebend sondern die Grösse. Dies hat sich im Grundsatz bewährt, doch hat man festgestellt, dass die Schwellenwerte für die Durchführung einer Ordentlichen Revision zu tief angesetzt sind. Daher haben die Eidgenössischen Räte in der Sommersession 2011 eine Erhöhung der Schwellenwerte beschlossen. Es ist nicht anzunehmen, dass zu dieser Revision des Obligationenrechtes das Referendum ergriffen wird. Damit dürfte der Bundesrat das neue Recht auf Anfang 2012 in Kraft setzen. Dann müssen nur noch Gesellschaften, welche zwei der

nachstehenden Schwellenwerte in zwei aufeinanderfolgenden Jahren überschreiten, ihre Jahresrechnung ordentlich prüfen lassen:

- Bilanzsumme 20 Mio. (bisher 10 Mio.)
- Umsatz 40 Mio. (bisher 20 Mio.)
- Vollzeitstellen 250 (bisher 50)

Falls Ihr Betrieb nach den obigen Kriterien nicht mehr zur Ordentlichen Revision verpflichtet ist, dann besteht die Möglichkeit, bei der nächsten Wahl der Revisionsstelle die Revisionsart ab definitiver Inkraftsetzung der erwähnten OR-Revision (voraussichtlich Rechnungsjahr 2012 oder 2013) auf eine Eingeschränkte Revision zu reduzieren.

Kinder- und Familienzulagen bei längeren Krankheitsabsenzen und unbezahltem Urlaub:

Gemäss Wegleitung zur Familienzulage (FamZWL) besteht bei krankheits- und unfallbedingten Absenzen nur für den aktuellen sowie die drei folgenden Monate Anspruch auf Familienzulagen. Eine Kumulation von Familienzulagen und Taggeldern der Unfallversicherung ist während der drei Monate

zulässig, obschon die Taggelder bereits die Familienzulagen enthalten. Anschliessend kommen nur noch Taggeldzahlungen zur Anwendung. Bei unbezahltem Urlaub besteht kein Anspruch auf Kinderzulagen. Das hat das Bundesgericht in seinem Urteil vom 23. März 2011 ausdrücklich festgehalten.

Bereich Unternehmensberatung

Risikoanalyse - Papiertiger oder gelebte Philosophie?

Mit dem OR Artikel 663b/12 wurden viele Betriebe verpflichtet, eine Risikoanalyse vorzunehmen. Ohne Risikoanalyse musste im Revisionsbericht ein entsprechender Hinweis angebracht werden. Nach dem ersten, von Unwissen und Unsicherheit geprägten Jahr konnten wir fast überall bestätigen, dass die Einführung einer Risikoanalyse und die Auseinandersetzung mit den Risiken in der strategischen Ebene stattgefunden haben. Seither sind schon wieder zwei Jahre vergangen. Bei korrekter und konsequenter Umsetzung der Risikoanalyse müssten jetzt für die A-Risiken die entsprechenden Massnahmen greifen, um das Risiko zu senken. Sorgen Sie dafür, dass die Risikoanalyse kein Papiertiger wird, der jedes Jahr einmal aus der Schub-

lage genommen und abgeseget wird, sondern eine wichtige Unterstützung der strategischen und operativen Betriebsführung bleibt.

Risikoinventar					© 2010 Übersetzung durch Mattig-Suter und Treuhand- und Revisionsgesellschaft Partner Schwyz			
	A-Risiken	B-Risiken	C-Risiken	Total Risiken	Erfassung der Risiken			
1 Finanzen	6	7	6	19	1. Auswahl relevanter Risiken			
2 Personal	4	4	1	9	2. Erfassung des Risk-Rating			
3 Interne Prozesse	0	0	0	0	Risikobiten Liste der A-Risiken Liste der B-Risiken Liste der C-Risiken			
4 Informatik	0	0	0	0				
5 Kunden	0	0	0	0				
6 Beschaffung	0	0	1	1				
7 Markt	0	0	1	1				
Total	10	11	11	28				

Quelle: Risku von Mattig-Suter & Partner, Schwyz

Unser Risku-Berater unterstützt Sie gerne:

Gregor Rutishauser, gregor.rutishauser@redi-treuhand.ch



Bereich KVG

Kostenrechnung - jetzt wird es ernst!

Mit der Einführung der neuen Pflegefinanzierung hat die Auswertung der Kostenrechnung einen neuen Energieschub erhalten. Schon jetzt fragen die Kantone und sogar einzelne Gemeinden nach der Grundlage für die Berechnung der kantonalen Beiträge an die Pflege KVG.

- Doch wer hat wirklich auf Basis der Kostenrechnung die Tarife 2011 berechnet?
- Sind die Verantwortlichen der Institutionen und der Kantone in der Kostenrechnung sattelfest genug, die Zahlen, die abgegeben werden, „fachmännisch“ zu lesen und zu interpretieren?
- Haben Sie als Verantwortliche, vor der Abgabe der Zahlen an den Kanton, selbst mal einen Blick darauf geworfen, wie das Verhältnis Kosten und Tarife im Bereich KVG pro Stufe aussieht?

Durch die Ablieferung der Daten an den Kanton hat dieser jetzt den Vorteil, dass ihm von allen Betrieben Auswertungen zur Verfügung stehen, wenn auch die Qualität der Daten hierbei noch nicht berücksichtigt ist.

Kostenträgerauswertung pro Tag

	Pension	Betreuung	Pflege Taxpunkt	BESA 1	BESA 2	BESA 3	BESA 4
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Heim 1	73.14	9.49	3.23	21.35	58.23	106.75	174.69
Heim 2	114.78	26.42	3.15	21.76	60.55	113.21	169.65
Heim 3	89.33	31.71	3.14	23.69	53.62	113.43	166.01
Heim 4	99.27	26.80	3.34	23.26	58.88	110.90	175.80
Heim 5	109.28	35.53	2.95	20.65	57.86	123.84	154.42
Heim 6	82.41	19.01	2.60	18.20	50.48	94.23	151.22
Heim 7	91.42	52.60	3.90	24.91	74.83	139.33	214.85
Heim 8	113.45	31.29	2.68	29.50	50.54	100.54	155.48
Mittelwert	96.69	30.27	3.12	22.92	58.12	112.78	170.27

Schnell ist ein Kostenvergleich erstellt und eine erste Gegenüberstellung liegt vor:

- Stimmen die Kosten pro Pflegestufe mit den verrechneten Tarifen überein?

- Welche Betriebe haben im Benchmark-Vergleich für die gleiche Leistung (Pflegestufe) auffällige Mehr- oder Minderkosten?

Wir stellen uns schon jetzt weitere Fragen:

- Was passiert mit dem Differenzbetrag, wenn Ende 2011 die Auswertung der Kostenrechnung pro Stufe eine Abweichung (hoffentlich nur bei wesentlichen Abweichungen!) zu Gunsten oder zu Lasten der Betriebe ausweist?
- Müssen Überschüsse an die Kantone und Gemeinden zurückbezahlt werden bzw. kann die Defizitdeckung nachfakturiert werden?
- Muss die Kostenrechnung zum Jahresabschluss und zur Revision schon vorliegen, damit eine Eventualverbindlichkeit gegenüber dem Kanton beziffert oder bereits abgegrenzt werden kann?

Auch die Anwendung der Vollkostenrechnung bei der Taxfestlegung (hauptsächlich im Bereich Pension) wird in einigen Betrieben zu einem eklatanten Überschuss führen. Ein Entscheid über die Verwendung des Überschusses liegt jedoch, je nach Rechtsform, bei der General- oder Mitgliederversammlung und müsste somit ausgewiesen werden, was zu heftigen Diskussionen Anlass geben dürfte.

- Wie weisen wir den Überschuss aufgrund der Taxberechnung auf Vollkostenbasis in der Jahresrechnung aus?

Viele Fragen, zu denen noch pragmatische Lösungen erarbeitet werden müssen.

CURAVIVA Schweiz bietet praxisbezogene Kurse zur Auffrischung Ihrer Kenntnisse der Kostenrechnung und deren Einflussfaktoren an. Sichern Sie sich das Wissen, um Anfragen zu Ihrer Kostenrechnung kompetent und sicher beantworten zu können.

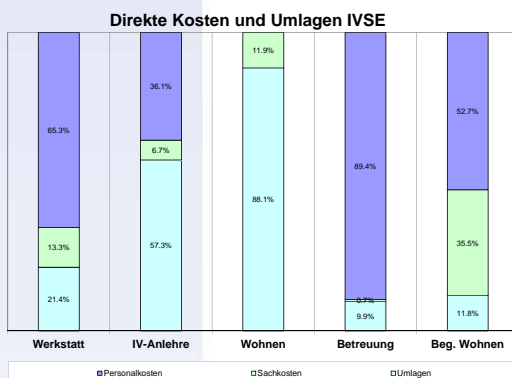
Bereich soziale Einrichtungen IVSE

Der Leistungsabgeltung einen Schritt näher

Wie schon in den REDI-News im Frühling 2011 berichtet, kommt jetzt Bewegung in die Leistungsabgeltung der IVSE-Bereiche. Einige Kantone haben jetzt schon verbindliche Vorgaben zur Kostenerhebung gemacht und die Zahlen 2010 nach diesen Kriterien verlangt.

Leider ist das System der Kostenrechnung, bestehend aus den direkten Kosten und Nebenleistungen der Hauptkostenstellen sowie aus den Umlagen der Vor- und Hilfskostenstellen noch nicht in allen Gremien präsent.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, gibt es Bereiche, in denen sehr viele direkte Kosten den Leistungsangeboten zugeordnet werden können und die Umlagen gering ausfallen. Andere Bereiche, wie z.B. Wohnen, bestehen jedoch hauptsächlich aus Umlagen der Infrastruktur.



Von den Institutionen eine Auswertung zu verlangen, welche auf der Ebene der Hauptkostenstellen die Kosten pro Fibu-Konto ausweisen, ist unsinnig und bei korrekter Anwendung der Kostenrechnung nach IVSE nur durch unverhältnismässigen zusätzlichen Verwaltungsaufwand lösbar. Wie soll zum Beispiel jede Telefonrechnung, jedes Reinigungsmittel oder der Gebäudeunterhalt den Leistungsangeboten zugeordnet werden? Hier wird sicher mehr Willkür zu erwarten sein, als wenn die anzuwendenden Umlageschlüssel gemäss Handbuch Kostenrechnung CURAVIVA IVSE angewandt werden.

Bei Unklarheiten können diese in einem zweiten Schritt noch genauer analysiert werden.

Es wirft sich die Frage auf, worauf der Fokus für die Leistungsabgeltung gelegt wird, denn es besteht die Gefahr, dass durch die akribische Datensammlung das Ziel der leistungsorientierten Entschädigung aus den Augen verloren wird. Definieren wir doch erst mal die Leistungen und ordnen dort die Kosten so gut wie möglich zu.

IV zahlt Spitex für behinderte Kinder nicht mehr

Spitex-Leistungen, welche nicht medizinisch begründet sind, werden gemäss Bundesgerichtsentscheid nicht mehr von der Invalidenversicherung übernommen.

Die Folge davon kann sein, dass sich immer mehr Eltern schweren Herzens dazu entschliessen, ihr Kind in ein Heim zu geben, da sie weder finanziell in der Lage sind, die notwendige persönliche Entlastung selbst zu finanzieren noch bereit sind, bei der Sozialhilfe und bei andere Stellen für die Unterstützung um Almosen betteln zu müssen.

Für die Kantone resultiert daraus wieder die Verpflichtung, die notwendigen Plätze anzubieten.

Der Entscheid mag juristisch richtig sein, da er auf höchstrichterliche Interpretation des Gesetzestextes abstellt. Aus finanzieller Sicht ist er jedoch vollkommen kontraproduktiv, denn der Aufenthalt in einem Heim wird ein Vielfaches der Kosten auslösen, welche für die Spitexbetreuung zu Hause angefallen wären. Vom Wohl des Kindes und dem Wert der freiwilligen Betreuung zu Hause ganz zu schweigen. Am Schluss ist es eine Kostenverschiebung vom Bund zu den Kantonen und zudem eine nicht zu unterschätzende Kostensteigerung. Hoffen wir, dass der Entscheid nochmals überdacht wird, denn auch aus Sicht der Kläger war das Resultat nicht die angestrebte Lösung.




News vom RediNet

Lobos und PEP auf RediNet

Wir haben dieses Jahr unsere Server, wie auch das Lobos, auf den aktuellsten Stand gebracht. Unser Ziel war es, unsere zwei Datacenter so zu betreiben, dass Sie bei einem Ausfall eines Centers keinen Unterbruch haben und Ihre Daten absolut gesichert sind. Da wir nun über mehr Kapazität verfügen, haben wir unser Angebot in der Softwarevermietung erweitert. Folgende Standard-Produkte können Sie übers RediNet mieten:

Lobos 3.1:

- 
- Finanzbuchhaltung
 - Debitoren
 - Kreditoren
 - Kostenrechnung
 - Anlagebuchhaltung
 - Adressverwaltung
 - Bewohneradministration
 - Leistungsfakturierung
 - Lohn
 - Stellenplanverwaltung
 - Termin- und Ressourcenverwaltung
 - Bettenverwaltung
 - Spendenbuchhaltung
 - Mahlzeitenverwaltung
 - Auftragsbearbeitung
 - Pflegemanager
 - Barcode (Hardware wird gekauft)
 - Kassensysteme (Hardware wird gekauft)

Personalplanung:

- Polypoint PEP von Erne
- Schicon von Domis
- GeoCon von Verasoft

Möchten Sie eine andere Software mieten, klären wir gerne die Möglichkeiten für Sie ab.

Schnittstellen:

Wir bieten Ihnen, in Zusammenarbeit mit Lobos, Schnittstellen zu verschiedenen Fremdprodukten, wie zum Beispiel Rai, EasyDok, Besa, Telefonzentrale, Perigon, ClinicCoach, Sage, PEP e. an.

Bei einem kompletten Datensatz, welchen wir von Ihnen erhalten, programmiert Lobos individuell eine Schnittstelle auf Ihre Bedürfnisse angepasst. Die Koordination der Anbieter erfolgt durch uns.

Sicherheit:

- Der externe Zugang wird über 2 Provider, redundant sichergestellt.
- Jeder Mitarbeiter hat sein eigenes Login und Lobos-Passwort, das er selbst verwalten kann.
- Durch ein technisch anspruchsvolles System werden Ihre Daten permanent gegen unbefugte Zugriffe und Viren geschützt.
- Alle Daten werden mehrmals pro Tag gesichert.
- Das RediNet besteht aus zwei Datacentern, die an verschiedenen Standorten betrieben werden.
- Realtime Synchronisation der zwei Datacenter.


Mehr Infos erhalten Sie unter:

www.redinet.ch Rubrik RediNet

oder bei

diana.suter@redinet.ch

Tel. 052 725 09 33



In eigener Sache

Wechsel / Erweiterung im Team



Bedingt durch die steigenden qualitativen und quantitativen Anforderungen haben wir unser Sekretariat neu besetzt. Seit 1. März 2011 wird unser Sekretariat durch Frau Martina Funder

betreut. Neben ihrem Tagesgeschäft hilft uns ihr grosses Wissen im Bereich Windows, Dokumentenorganisation und -layout unsere Unterlagen laufend zu verbessern. Wir freuen uns über die kompetente Ergänzung unseres Teams.



Im Bereich unserer Fachmitarbeiter können wir Ihnen schon jetzt eine Teamerweiterung per 1. November 2011 ankündigen. Mit Herrn Florian Ibig, dipl. Betriebswirtschafter HF, konnten wir einen erfahrenen

Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen rekrutieren. Seine Stärken in der Unternehmensberatung, der Abschlussunterstützung, im Trouble-Shooting und im Controlling werden uns helfen, das Team weiter zu entlasten und die geplante Pensumsreduktion von Markus Koch umzusetzen.

Eine kaufmännische Lehre in der REDI AG Treuhand



Ich heisse Joël Häseli, bin 18 Jahre alt und habe das Glück, meine Lehre bei der REDI AG Treuhand, in Frauenfeld, zu absolvieren. Die Lehre ist sehr anspruchsvoll und lehrreich. Die

REDI AG hat ein enormes Fachwissen im Bereich der sozialen Einrichtungen. Aber auch in zahlreichen anderen Bereichen wird man als Lernender hier sehr gut ausgebildet. Man hat natürlich nicht nur mit sozialen Einrichtungen zu tun, sondern auch mit anderen Betrieben in unterschiedlichen Branchen.

Nach zwei sehr abwechslungsreichen Jahren kann ich schon selbstständig Finanzbuchhaltungen und Lohnbuchhaltungen monatlich führen und verarbeiten. Auch die Verarbeitung in der Kreditorenbuchhaltung ist kein Problem. Ich erstelle bereits Jahresabschlüsse mit Hilfe von Herrn Märki und bin in der Lage die Fakturierung der REDI AG durchzuführen.

Andere Arbeiten wie Kassenführung, Post und das wöchentliche Einkaufen bringen zusätzlich Abwechslung in den Arbeitsalltag.

Das Team der REDI AG ist immer freundlich und sehr hilfsbereit, selbst in der stressigen Revisionszeit. Egal wen ich frage, erhalte ich immer eine kompetente Antwort. Das Team im Allgemeinen ist sehr familiär. Wir verstehen uns intern sehr gut, was nicht selbstverständlich ist.

Meine Lehrabschlussprüfung ist im 2012 und dann wird die REDI AG ihre Verantwortung weiter wahrnehmen und wieder eine 3-jährige kaufmännische Lehrstelle anbieten.

Bis dahin würde ich auch gerne für Sie interessante Arbeiten termingerecht und kompetent ausführen.

Ihr Joël Häseli
Lernender KV BMS 3. Lehrjahr

Seminare und Schulungen

1. CURAVIVA Schweiz - Rechnungswesen

laufend **Kostenrechnung in der Alterspflege KVG**

Modul 1 - Einführung in die Kostenrechnung

Nächstes Datum: 5. Januar 2012 Vormittag

Modul 2 - Steigerung Qualität

Nächstes Datum: 3. Mai 2012

Modul 3 - Interpretation und Analyse

Nächstes Datum: 19. Oktober 2011

Modul 4 – Anlagebuchhaltung

Nächstes Datum: 5. Januar 2012 Nachmittag

Modul 1 + 4 können kombiniert werden.

Anmeldung: CURAVIVA Tel. 031 385 33 61

b.lack@curaviva.ch

laufend **Kostenrechnung für soziale Einrichtungen
IVSE**

Modul 1 - Theoretische Grundkenntnisse

Modul 2 - Erfahrungsaustausch, Einrichten

Modul 3 - Anlagebuchhaltung

Auskunft: CURAVIVA Tel. 031 385 33 61

b.lack@curaviva.ch

2. REDI AG – Seminare/Schulungen

Swiss GAAP FER

Informationstagung für NPO's

zum Thema Rechnungslegung nach

Swiss GAAP FER.

Kursort: Zürich

Nächstes Datum: **24. November 2011**

Noch wenige Plätze frei!

Anmeldung: REDI Tel. 052 725 09 30

info@redi-treuhand.ch

Herbst 2012: RediNet Event

Auskunft: REDI AG Tel. 052 725 09 30

diana.suter@redi-treuhand.ch

Betriebliche Schulungen

Permanent bieten wir zu allen Themen des Rechnungswesens betriebliche Schulungen an. Im Vordergrund stehen die Qualitätsverbesserungen im Rechnungswesen bzw. der Wissensausbau beim Kader zu betrieblichen Zahlen. Interessenten melden sich unter info@redi-treuhand.ch, Tel. 052 725 09 30

3. Lobos Seminare

Lobos bietet laufend sehr interessante Schulungen zum schnelleren und sicheren Umgang mit den Lobos-Applikationen an. Z.B.

- 10. November Schulung Lohnverarbeitung
- 15. November Somed-Statistik.

Für RediNet Benutzer zählt der Preis "mit Wartungsvertrag".

Bitte kontaktieren Sie dazu Frau D. Suter, REDI AG Treuhand, 052 725 09 33

Bitte beachten Sie auch die Ausschreibungen auf unserer Homepage. Sie finden dort allenfalls kurzfristig aufgenommene Seminare und Kurse.

www.redi-treuhand.ch, [Seminare](#)





Unsere Produkte und Dienstleistungen

1. Verarbeitungen bei uns

- Finanzbuchhaltung
- Kosten- und Leistungsrechnung (nach Vorlagen: KVG, soziale Einrichtungen und Spitex Schweiz)
- Anlagebuchhaltung
- Besoldungswesen
- Bewohneradministration und -fakturierung
- Debitorenverwaltung und -buchhaltung
- Kreditorenverwaltung und -buchhaltung
- Auftragsfakturierung

2. RediNet (ASP Datencenter)

- Vermietung und Hosting von Software Lobos im Bereich Buchhaltung, Lohnwesen und Bewohneradministration.
- Roaming-Office mit MS-Office-Produkten
- Roaming-Data für Hosting von Daten

3. Externe Betreuung

- Unterstützung bei der Budgeterstellung
- Erarbeiten von Modell-Rechnungen für neue Einstufungsmodelle
- Unterstützung und Betreuung Finanz- und Rechnungswesen vor Ort
- Controlling Finanz- und Rechnungswesen z.B. pro Quartal
- Erstellen Budgetvergleiche und Analysen
- Jahresabschluss erstellen vor Ort

4. Entwicklung Finanz- und Rechnungswesen

- Konzeption und Aufbau Finanz- und Rechnungswesen
- Reorganisation Finanz- und Rechnungswesen
- Konzeption und Einführung Kostenrechnung (KVG, IVSE, Sonderschulen)
- Reporting

5. Revisionsstelle

- Revisionsstelle für Ordentliche Revisionen
- Revisionsstelle für Eingeschränkte Revisionen
- Kontrollstelle für Rechnungsprüfung von Unternehmen im Opting-out

6. Unternehmensberatung

- Unterstützung und Führung bei der Entwicklung der Aufbauorganisation
- Beratung bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Betriebskonzepten
- Beratung und Unterstützung bei der Einführung des IKS – internes Kontrollsystem
- Beratung und Unterstützung beim Einrichten einer Risikobeurteilung
- Erarbeiten von Planrechnungen
- Analyse Betriebsrechnung
- Stellenplananalysen
- Aufbau und Reorganisation der Ablauforganisation

7. EDV - Evaluation und Einführung

- Beratung und Unterstützung bei der Planung und Evaluation von EDV-Projekten
- Begleitung beim Einrichten und Einführen von EDV-Werkzeugen
- Einführungsschulung auf den Produkten

8. Trouble-shooting

- Kriseninterventionen
- Übernahme der Verarbeitung Finanz- und Rechnungswesen auf Zeit

9. Schulungen

- Weiterbildung Kadermitarbeiter vor Ort zu einzelnen Themen des Finanz- und Rechnungswesens
- Weiterbildung vor Ort für Mitarbeiter Finanz- und Rechnungswesen
- Veranstaltung eigener Seminare
- Durchführung Seminare im Auftrag von CURAVIVA Schweiz
- Durchführen von Lehrgängen am TERTIANUM Bildungsinstitut ZfP, Berlingen neu ab 01.01.2012 Careum Weiterbildung, Aarau, bei CURAVIVA Weiterbildung, Luzern und bei WE'G, Weiterbildungszentrum Gesundheitsberufe, Aarau